

Worten: Es war der Wille der Vorsehung, daß diese großen Thaten durch uns sollten vollbracht werden. Wir waren nur die Werkzeuge in des Allmächtigen Hand.

181. Der Gang nach dem Eisenhammer.

1. Ein frommer Knecht war Fridolin
Und in der Furcht des Herrn
Ergeben der Gebieterin,
Der Gräfin von Savern.
Sie war so sanft, sie war so gut;
Doch auch der Launen Übermut
Hätt' er geeifert zu erfüllen
Mit Freudigkeit, um Gottes willen.
2. Früh von des Tages erstem Schein,
Bis spät die Vesper schlug,
Lebt er nur ihrem Dienst allein,
That nimmer sich genug.
Und sprach die Dame: „Mach dir's
leicht!“
- Da wurd' ihm gleich das Auge feucht,
Und meinte seiner Pflicht zu fehlen,
Durst' er sich nicht im Dienste quälen.
3. Drum vor dem ganzen Dienertroß
Die Gräfin ihn erhob;
Aus ihrem schönen Munde floss
Sein unerfchöpfstes Lob.
Sie hielt ihn nicht als ihren Knecht,
Es gab sein Herz ihm Kindesrecht;
Ihr klares Auge mit Bergnügen
Hing an den wohlgestalten Zügen.
4. Darob entbrannt in Roberts Brust,
Des Jägers, gift'ger Groll,
Dem längst von böser Schadenlust
Die schwarze Seele schwoll;
Und trat zum Grafen, rasch zur That
Und offen des Verführers Rat,
Als einst vom Jagen heim sie kamen,
Streut' ihm ins Herz des Argwohns
Samen.
5. „Wie seid Ihr glücklich, edler Graf“,
Hub er voll Arglist an,
„Euch raubet nicht den goldnen Schlaf
Des Zweifels gift'ger Zahn;
Denn Ihr besitzet ein edles Weib,
Es gürtet Scham den keuschen Leib,
Die fromme Treue zu berücken
Wird nimmer dem Versucher glücken.“
6. Da rollt der Graf die finstern
Brau'n:
„Was red'st du mir, Gesell?
Werd' ich auf Weibestugend bau'n,
Beweglich wie die Well'?
Leicht locket sie des Schmeichlers
Mund;
Mein Glaube steht auf festerm Grund.
Vom Weib des Grafen von Saverne,
Bleibt, hoff' ich, der Versucher ferne.“
7. Der andre spricht: „So denkt Ihr
recht.
Nur Euren Spott verdient
Der Thor, der, ein geborner Knecht,
Ein solches sich erkühnt
Und zu der Frau, die ihm gebeut,
Erhebt der Wünsche Lüsterheit.“ —
- „Was?“ fällt ihm jener ein und bebet,
„Red'st du von einem, der da lebet?“ —
8. „Ja doch, was aller Mund erfüllt,
Das bürg' sich meinem Herrn?
Doch, weil Ihr's denn mit Fleiß
verfüllt,
So unterdrück' ich's gern.“ —
- „Du bist des Todes, Dube, sprich!“
Ruft jener streng und fürchterlich,
„Wer hebt das Aug' zu Kunigonden?“ —
- „Nun ja, ich spreche von dem Blonden.“
9. Er ist nicht häßlich von Gestalt“,
Fährt er mit Arglist fort,
Indem's dem Grafen heiß und kalt
Durchrieselt bei dem Wort.
„Ist's möglich, Herr? Ihr saht es nie,
Wie er nur Augen hat für sie?
Bei Tafel Euer selbst nicht achtet,
An ihrem Stuhl gefesselt schmachtet?“
10. Seht da, die Verse, die er schrieb
Und seine Gut gesteht, —
Gestehet! — Und sie um Gegenlieb',
Der freche Dube! fleht.